Kunststoff vermeiden – das oberste Ziel

Vortragsreihe „Murnau plastikfrei“: Gemeinderat Holger Poczka erläutert Müllproblem

Murnau – Graben Archäologen die Hinterlassenschaften vergangener Kulturen aus, finden sie meist Tonscherben oder Schmuckstücke. Von unserer Gesellschaft wird in 1000 Jahren vor allem eines zum Vorschein kommen: haufenweise Plastik. Wie mit diesem Problem umzugehen ist, beschrieb Holger Poczka in einem Vortrag unter dem Motto „Eine Gesellschaft ohne Abfall – Utopie oder realistisches Zukunftsszenario?“ im Kultur- und Tagungszentrum. Als Vize-Geschäftsführer der Erbenschwanger Verwertungs- und Abfallentsorgungsgesellschaft (EVA) gewährte der Murnauer Gemeinderat (ÖDP/Bürgerforum) einen intensiven Einblick in die deutsche Abfallwirtschaftslandschaft.

Überall Plastikmüll: Leere Flaschen in einer Kiste. FOTO: DPA

Alle Stoffe, die weltweit in der Produktion eingesetzt werden, landen früher oder später in seiner Anlage in Ingenried. Einen Überblick zu behalten, sei mittlerweile eine große Herausforderung. Durch die Vermischung von Verbundmaterialien gebe es große Probleme bei der sortenreinen Erfassung. „Recycling kann aber nur funktionieren, wenn es technisch möglich ist und es dafür einen Markt gibt“, erklärte Poczka. Um das Problem sinnvoll zu lösen, müsste man bei den Herstellern ansetzen. Fest steht: Die Deutschen sind in Sachen Plastikverbrauch ganz vorne dabei. 2015 betrug die Verarbeitungsmenge für Kunststoffwerkstoffe über zwölf Millionen Tonnen, davon ein Großteil für Verpackungen und die Baubranche. Gleichzeitig fielen über zehn Millionen Tonnen Plastikmüll an.

Sorgen bereiten Poczka die vielen Giftstoffe, die in den immer neuen Plastikgemischen entstehen. Es sind unter anderem krebserregende Substanzen. Manche setzen bei der Verbrennung Schwermetalle wie Quecksilber frei.

Holger Poczka
ist in der Abfallwirtschaft tätig. BEA

Plastik findet sich mittlerweile überall, sei es in Form von Makrokunststoff in Verpackungen, Lacken und Farben, Textilien und Beschichtungen auf Betonoberflächen oder als Mikrokunststoff in Kosmetika, Reinigungsmitteln und auf unseren Ackerflächen. Durch Reifenabrieb und Verwehungen von Sport und Spielplätzen gelangt eine nicht unerhebliche Menge auch in die Luft. „Unser oberstes Ziel sollte die Vermeidung von Kunststoff sein“, mahnte Pozcka.

Seine Familie geht mit gutem Beispiel voran. Obst und Gemüse kaufen sie unverpackt, Käse nur noch am Stück. Ein Metzger des Vertrauens legt das Fleisch direkt in die mitgebrachte Frischhaltebox. Die Haare wäscht sich Familie Poczka mit Haarseife. Die eigene Vorbildfunktion dürfe man nicht unterschätzen. „Das gute Beispiel im Kleinen, das dann Einfluss nimmt auf das Große, ist eine globale Chance, vielleicht die einzig realistische“, meinte Poczka.

Der Vortrag war Teil einer Reihe der Volkshochschule Murnau und des Umweltreferats der Marktgemeinde zum Thema „Murnau plastikfrei“, die am 14. Dezember mit „Unsere Meere ohne Plastik“ mit Bettina Kelm in der Westtorhalle und am 27. Februar 2019 mit „Besser leben ohne Plastik“ mit Nadine Schubert im Kultur- und Tagungszentrum fortgesetzt wird. bea